

# DIE WESENTLICHEN ERGEBNISSE DER PILZ- UND FLORAUNTERSUCHUNG

**Im Bereich** des Grünen Zentrums und der geplanten Wohnbebauung wurden 2018 bei fünf Terminen 201 Pflanzen nachgewiesen, wie Landschaftsökologin Angelika Ruhland vom gleichnamigen Planungsbüro im Bau-senat sagte – davon sind 21 Arten stadtbedeutsam und sechs geschützt. Dabei hob sie den Erdbeer-Weißstachelholz hervor, der laut der Roten Liste Bayern stark gefährdet ist.

**Die Fläche** besteht zu 75 Prozent aus

Kalk-Halbtrockenrasen – gegenüber der Untersuchung vor 20 Jahren hat der Anteil des Magerrasens damit zugenommen. Aufgrund der veränderten Nutzung, so Ruhland, hätten die Kleinteiligkeit und Vielfalt abgenommen.

**Für Pilze** war 2018 aufgrund der Trockenheit laut Ruhland „ein grotten-schlechtes Jahr“; deshalb gab es mehr Erhebungstermine als ursprünglich geplant. Dabei wurden 46 Arten be-

stimmt, von denen sechs nach der Roten Liste gefährdet oder stark gefährdet sind. Am stärksten gefährdet ist die „blassgelbe Keule“. Aufgrund der Funde wird empfohlen, auf eine Bebauung zu verzichten. Der Erhalt von Standorten sollte der Sodenverpflanzung vorgezogen werden, wie Ruhland ausführte. Zudem solle die Untersuchung in einem besseren Pilzjahr wiederholt werden.

**Das Ergebnis** des Gutachtens: Die

Landschaftsökologin betonte die „hohe naturschutzfachliche Wertigkeit“ und empfahl aufgrund des Vorkommens von gefährdeten Arten aus fachlicher Sicht, die Ochsenau zu erhalten. Sollte an der Bebauung festgehalten werden, solle „das Arteninventar so weit möglich an anderer Stelle erhalten werden“, beispielsweise durch das Absammeln der Samen, das Verpflanzen von Vegetations- und Pilzbeständen und durch Bodenübertragung. -sig-